



Abend-

Zeitung.

254.

Dienstag, am 24. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (26. Heft.)

Die Sommernacht.

Still ist die Nacht. Des Vollmondsstrahl
Fließt aus dem Bach. Sein Glanz durchfließt
Gebüsch und Felsenriff und Thal
Mit Schatten magisch und mit Licht.

Auf jener Klippe flimmert matt
Das Bergschloß, und in's Thal gedrängt
Winkt drunter her die kleine Stadt
Vom Nebel märchenhaft verhängt.

Die Gegend schweigt. Nur einsam girt
Im Busche eine Nachtigall.
Weit tönt der Klang, und leise irt
Am Hügel hin der Widerhall.

Umdämmert von dem bleichen Schein
Wandl' ich im Schooße der Natur;
Ein heimlich Grau'n führt durch den Hain,
Führt bang und süß mich durch die Flur.

Ist's Sehnsucht, die den Busen dehnt,
Die jetzt mit Schwermuth mich umhüllt,
Und jetzt mit Hochgefühl, entlehnt
Den Seligen, die Seele füllt?

Ist's Ahnung? — Sieh, wer dort am Bach
Im Garten unter Blüten wallt,
Des Herzens Liebling, Lina, ach!
Verklärt in himmlischer Gestalt.

O hin zu ihr! — Ihr Auge bebt. —
Ein Lächeln blüht am Purpurmund.
Vereinigt Hand in Hand umschwebt,
Der Liebe Schutzgeist unsern Bund.

G. J. Wehner.

Der Maltheser.

(Fortsetzung.)

Das ist der Flaming, dessen Namen Du heute
Morgen rufen hörtest, Dione, flüsterte eine Hochzeit-
gastin neckend der andern zu. Ach, er ist wunder-
schön, flüsterte diese zurück. Als, von einer süßen
Ahnung beseuert, Flaming sich die Gesichter zu
den Stimmen aus dem Gedränge suchen wollte,
ward er, weil gerade der Brautzug begann, von
dem Ceremonienmeister ergriffen, und mit einem
schönen, jungen Griechen zusammen gepaart, der
sich in den weiten, blauen Hosen, den rothen Pan-
toffeln, der roth seidnen Leibbinde, dem goldver-
bräunten Tuchwamme, nach venetianischem Schnitt,
und dem zierlich gestuften Anebelbart ungemein
wohl ausnahm. Jetzt setzte sich das geordnete Ganze
in Bewegung. Voran hüpfte der Vortänzer, eine
bunte Fahne schwingend. Ihm folgte der Tänzer
Eher, Hand in Hand geschlossen, und seine Bewe-
gungen nach der lauten, eintönigen Musik kleiner
Pauken und Pfeifen abmessend. Dann gingen zwei
Fackelträger, an Amor und Hymen, die Fackelschwin-
ger der alten Götterzeit erinnernd. Hierauf er-
schien, von seinen Pathen geführt, das Brautpaar,
die Hände mit Silberschnallen und Blumenketten
vereinigt, das Haar reich mit Flittergold gepuht,
das bei der Braut, gleich einem goldnen Schleier,
ihr ganzes Gesicht bedeckte. Sobald das Paar aus
dem Hause trat, ward es von allen Seiten mit